

# Lernen, wo Eltern arbeiten

Text: Gisela Gary  
Fotos: Studio Flusser

**Brünn/Olomouc.** Tschechiens erste Maple-Bear-Bildungsbauten, eine Grundschule in Brünn und ein Kindergarten in Olomouc, entstanden nach den Plänen von SOA Architekti in einem ehemaligen Industriebau bzw. als Teil eines Bürokomplexes.

Das kanadische Netzwerk der Maple Bear Schools wurde 2004 von Rodney Briggs gegründet. Er hatte die Idee für ein weltumspannendes Netzwerk an Schulen und Kindergärten, in dem Kinder die beiden kanadischen Nationalsprachen Französisch und Englisch lernen. Heute betreibt Maple Bear mehr als 400 Schulen in fast 40 Ländern und ist auch in Osteuropa und auf der iberischen Halbinsel präsent. Den Planungsauftrag für ihre ersten beiden Bildungsbauten in Tschechien, eine Schule und ein Kindergarten, erhielten SOA Architekti aus Prag. Im Nordosten von Brünn entstand eine

Grundschule in einem zum Bürogebäude transformierten Industriebau. Die Betonskelettstruktur des Gebäudes konnte nach wenigen Reinigungsarbeiten weiterverwendet werden und wurde sichtbar gelassen. Die Maple Bear Elementary School im Bürogebäude ZET im Entwicklungsgebiet Nová Zbrojovka ist der erste Teil des Entwicklungsprojekts, in dem aus dem gesamten Industriekomplex ein gemischt genutztes Wohn- und Arbeitsquartier entstehen soll. Die zentrale Eingangshalle, die sich über zwei Etagen erstreckt und mit freiliegenden Stahlträgern ausgestattet ist, umfasst eine Lobby,





eine Rezeption und eine Mehrzweckbibliothek. Der Kindergarten in Olomouc, im Osten Tschechiens, ist Teil des Bürokomplexes BEA Centre für Start-up-Unternehmen. Drei Gruppenräume umgeben eine zentrale Halle mit Lobby, Indoor-Spielplatz, einem kleinen Amphitheater und einer Sitz-ecke mit Bibliothek und Spielzeug. Durch diese Raumanordnung konnten die Architekten auf lange Flure verzichten. Beide Projekte stellen die Langlebigkeit und Flexibilität von Betonstrukturen unter Beweis – vor allem aber auch, dass der Bestand mit kluger Architektur effizient genutzt werden kann.

**Projektdaten**

**Schule und Kindergarten Maple Bear,**  
ZET.Office Nová Zbrojovka, Lazaretní  
925/9, 615 00 Brunn, tř. Kosmonautů  
1338/1c, Hodolany, 779 00 Olomouc,  
Tschechien

**Architektur:** SOA Architekti  
**Bauherr:** Maple Bear Czechia  
**Nutzfläche**  
**Kindergarten:** 550 m<sup>2</sup>  
**Nutzfläche Schule:** 650 m<sup>2</sup>



## Ökobilanzierung, aber richtig!

Mit 1. Jänner 2028 wird die Erstellung einer Ökobilanz (LCA) für Neubauten ab 1.000 Quadratmeter verpflichtend, ab 2030 gilt diese Anforderung für alle Neubauten. Grundlage dafür ist die 2025 verabschiedete EU-Gebäuerichtlinie. Bereits ab Anfang 2027 müssen die Mitgliedstaaten zudem einen Fahrplan mit verbindlichen Schwellenwerten für das Lebenszyklus-Treibhausgaspotenzial vorlegen. Eine Ökobilanzierung berücksichtigt nicht nur den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck, sondern sämtliche Umweltwirkungen eines Bauprodukts oder Gebäudes über den gesamten Lebenszyklus. Eine Ökobilanz ist ein zentrales Planungstool für fundierte Entscheidungen in frühen Projektphasen. Dänemark zeigt vor, wie eine wirkungsvolle Regulierung aussehen kann: Dort ist eine Ökobilanz bereits Voraussetzung für die Baugenehmigung – inklusive verbindlicher CO<sub>2</sub>-Grenzwerte, die schrittweise verschärft werden –, ein klarer Rahmen, der Planungssicherheit schafft und Transformation erzwingt. Um eine Ökobilanzierung als wirksames Planungstool nutzen zu können, braucht es belastbare Umweltproduktdeklarationen bzw. Environmental Product Declarations (EPD) aller eingesetzten Produkte und Materialien. Da kommen schnell 1.000 bis 2.000 Materialpositionen zusammen – eine Komplexität, bei der unser gewohntes Werkzeug „Excel“ klar an seine Grenzen stößt. Der effiziente Weg führt über BIM und die Nutzung von Lebenszyklusanalyse-Software: Nur strukturierte, sauber attribuierte BIM-Modelle ermöglichen die nahtlose Verknüpfung mit einer solchen Software und automatisierte Auswertungen in Echtzeit. Alle Bauprodukte müssen – so wie bereits die Zement- und Betonindustrie mit ihren zahlreichen individuellen Rezepturen – über EPD konsequent digital und maschinenlesbar verfügen. „Ökobilanzierung, aber richtig“ bedeutet vor allem, sie nicht als bürokratische Hürde zu betrachten, sondern als Chance, sich zukunftsfähig aufzustellen. Wer die neuen Anforderungen aktiv annimmt, digitale Werkzeuge klug nutzt und die Methode in der Planung verankert, schafft Transparenz, gewinnt Entscheidungssicherheit und gestaltet Projekte robuster. Ökobilanzierung wird damit vom Pflichtnachweis zum strategischen Vorteil.

**Simone Walser**, Head of Innovation Management Strabag Real Estate  
Foto: Strabag Real Estate